

10
Bey dem Grabe
Des Weiland

Hochwohlgebohrnen Herrn/

Herrn Abraham

von Schönberg/

Königl. Maj in Pohlen/ und Churfürstl. Durchl.
zu Sachsen Hochbestallten Geheimden Raths/ auch Hoch-
verdienten Ober-Berg- und des Gebürgischen Crenßes
Hauptmanns ꝛc.

Welcher am 4. Novembr. dieses 1711. Jahres durch einen
sanften und seeligen Hintritt dieser Zeitlichkeit entnommen/

Und darauff dem 6. Decembr.

bey angestellter

Bedächtniß-Predigt

dessen empfindlicher Verlust nochmahls
herzlich beklaget ward/

Sollte zugleich dieses Opffer gehorsamst abstaten

Rudolph von Büchau/ aus dem Hause
Kauendorff.

— — — — —

F R E Y B E R G /

Gedruckt bey Elia Nicolao Kuhfusen.



S ist ein Hohes Haupt in
unsern Voldt gefallen/
Drum stimmt die Seuffzer an/
ihr Glieder weinet Blut;
Wast einen Trauer = Thon um
seine Brufft noch schallen/

Und zeigt / daß Josephs Lend euch herzlich wehe
thut. (Erden/

Ihr Schönen Berge neigt das grüne Haupt zur
Die ihr in eurer Pracht sonst bis an Himmel stiegt:
Es scheint / ihr möchtet fast nun ein Hilboa werden/
Weileure Herrligkeit numehr im Grabe liegt.

Ich sage nicht zuviel. Seyd Ihr der Helden Stützen/
So war / was neulich starb derselben Marmor
Grund: (siben/

Seyd ihr dem Athos gleich / auff dem die Götter
War diß sein Heiligthum / das in den Tempeln
stund.

Es ist hier nicht erlaubt mit dunkeln Worten reden/
Zumahl da Schmerz und Noth in aller Seelen
dringt: (ten/

Da Schaden und Verlust die tapffern Herzen töd-
Und was verwundet ist / die matten Hände ringt.

Der grosse Schönberg ist zu Seiner
Ruh gegangen.

Das **LEUCHT** / so unsrer Welt die reinsten
Strahlen gab; Den

* 11. 3. 1640

+ 4. 11. 1711

Den Greiß/ dem Wissenschaft und Flug-
heit angehangen;

Selbst die Vollkommenheit bedeckt ein eniges Grab.
Gewiß/ des Höchsten Hand hat an den Knauff ge-
schlagen/ (bebt?

Wer sieht nicht / daß daher so Thür als Angel
Es wird die spate Welt noch von dem Falle sagen/
Den endlich dieses Jahr zur Unzeit hat erlebt.

Du starbst noch viel zu früh/ DU Held von hohen
Ehren.

Es neigte sich der Leib zwar immer zu der Ruh;
Die Schalen fingen an sich selbst zu verzehren:

Der Kern/ der schöne Geist/ nahm aber täglich zu.
Wieß Solon keinen Tag des Lebens je verfließen/
Da Er der Griechen Gold nicht hätte guth ge-
than;

Wollt er noch da Er starb/ der Klugen Reden wissen;
So sehen wir auch Ihn vor seines gleichen an.

Viel Länder preisen diß/ was sie durch Ihn empfanden;
Den; (erquickt;

Durch Seine Weißheit ward des Fürsten Thron
Die Königs Cronen sind durch sie sehr schön gestan-
den;

Sie hat dem Rauten-Stock viel gutes zugeschickt.
Bist du Eleuthera die Mutter der Sudeten;

Hat Otto dich zuerst mehr als sein Kind geliebt:
So sag ihund noch an bey Deinen größten Nöthen/
Ob Schönbergs Sorgfalt nicht noch im-
mer Segen giebt. Der

Der starcke Helden Muth des unbesiegten Heuen
Nahm deine Berg in acht / Er hat sie stets beschützt:
Und da Er zwar nun liegt / kanst du dich doch erfreue /
Wenn dir sein Königseim auch nach dem Tode
nützt.

Ach! aber hartes Wort / daß Er nunmehr lieget!
O höchst-betrübter Tag / der uns Ihn hat ge-
raubt!

Wir stehen halb-erstarrt / daß den der Tod besieget /
Den **W D T** zu sondern Trost den Seinen hat
erlaubt. (lieben/

Noch dencket weiter nach: **W D T** hat Ihn nur ge-
Gleichwie Er denn auch stets denselben Nahle trug:
Die Zeit war um / Er wolt Ihn wieder zu sich ziehen /
Weswegen Er auch erst das irrdische Haus zer-
schlug. (pflegen:

W D T liegt auch wohl! Er starb wie **W D T**'s Weise
Er starb noch eh Er starb / und starb nicht da Er
starb: (gen/

Er ließ Ihm tieff ins Herz noch bey dem Ende prä-
Was unser Seelen-Freund uns an dem Creuz er-
warb. (gleichet/

Und wenn dieß grosse Kund sich einem Schauplaß
Da / wie Er selbst sprach / in unterschiedner
Tracht /

Sich einer sehen läßt / der andre wieder weicher:

So heißt: Herr Schönberg hat hier al-
les gut gemacht!

* * * * *

* * * * *

I. N. J!

Ad Exequias

Viri Perillustris, Generosissimi,
et Excellentissimi,

DOMINI

ABRAHAMMI

à

SCHONBERG,

Regis Poloniarum, & Electoris Saxonici,
Consilarii intimi,

Rei metallicæ per Saxoniam Præsidis summi,
Tractus Montani Capitanei

undiquaque immortaliter meriti,

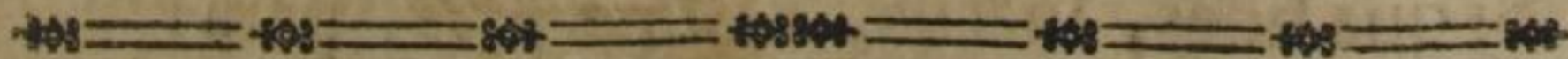
VIII. Iduum Decembris A. MDCCXI.

Freibergæ Hermundurorum rite cohonestandas

& jacturam suam acerbe deplorandam,

invitat Montes

Monticola.



FREIBERGÆ,

LITERIS KUHFIJIANIS.



Publica sitangunt montes contagia luctus,
 Si que iugis sensus quis pietatis inest:
 Montani, Oreades fidae, gens accola tra-
 ctus,
 Ad sacra deflendi busta uenite VIRI!
 Vestra salus agitur, Montes, pia turba,
 Sudeti,
 Praesidium uestris mors rapit atra iugis.
 Si quis amor nati est, *uicina colonia*, luge,
 Tu, quae *femineae* nomina *rupis* habes!
 Nempe tuo patrium genus *ILLE* a culmine duxit.
 Tu **SCHOENBERGIADIS** quondam habita-
 tus **AVIS**.
 Tu, *pia*, nutriti pueri tibi conscia, *Schoena*,
 Inde uel hoc pulchro nomine digna, geme!
 Et tu, *nota domus praeacuti* nomine *saxi*,
 Si memor **ABRAMI** es, funera plange, tui.
 Nempe orbum uegetae tu quondam in flore iuuentae
 Fouisti placida, mater ut alma, sinu.
 Si quis honos ueteris, *sacer Annae Collis*, alumni est,
 Si qua fides, luctus, *de niue dicte*, para!
 Vos olim cupido scrutandi iura metalli,
 Tractandique, uias explicuisse liquet.
 Quique metalliferis tantum te montibus effers,
 Quantum Helicon a aliis eminuisse ferunt:

Lu. u.

Lugubres, *FREIBERGA*, habitus induta, querelis
 Te dede, et fatis illacrimare tuis.
Delicium ILLE tui, Praesesque, decusque metalli,
 ILLE Sudetorum gloria, morte cadit.
 Tu patris infantem post funera tollere natum
 Prompta feri in medio turbine Martis eras.
 Barbarus exustos dum miles saeuit in agros,
 ILLE puer tua post moenia tutus erat.
 Scilicet hunc teneros decuit fouisse per annos,
 Esse tibi Superi quem uoluere Patrem.
 Hunc in te nasci decuit, qui summa metalli
 Gloria, Saxoniae spesque, decusque, foret.
 Nec benefactorum fuit inmemor ILLE tuorum.
 Reddidit eximio foenore, si qua tulit.
 ILLE tuis summo praefectus honore metallis,
 Quae peperit rebus commoda, quotque, tuis?
 Quod pietas, quod mens fallendi nescia, quodque
 Dexteritas usu rite probata potest;
 Ingenium quicquid uarias sublimis per artes
 Excultum, sollers cura, laborque, ualet:
 ILLE tuis semper per mille incommoda rebus
 Praestitit, inque usus contulit omne tuos.
 Scilicet haud decoris satis HUIC, e stemmate nasci
 Antiqua claro nobilitate, fuit.
 Mens proba naturae et fortunae munera uicit:
 ILLA omnis primas nobilitatis habet.
 Dicite, coelestis uerbi, sacer ordo, Ministri,
 Quis *SCHOENBERGIADAE* religionis a-
 mor,
 Quae fuerit patrii semper reuerentia Sacri,
 Quantus honor *Vestri*, quam quoque larga manus,
 Aera cauernosis rimans telluris in antris,
 Aeraque quae tractas, dicite, turba, mihi,

Con-

Confilii quae uis, rebus quam prompta gerendis
 Infuerit SVMMO mens, studiumque, VIRO!
 Dicite, munifica quoties, plebs pauper, egestas
 SCHOENBERGI fuerit uestra refecta manu!
 At nunc in cineres uirtus abit illa! Fodinis,
 Atque urbi, rapiunt fata suprema patrem!
 Tolle caput mediae suffosso uiscere terrae,
 Tristis, et affectum desere, Fossor, opus!
 Brontesque, et Steropes, nudateque membra Pyrac-
 mon,
 Desere Vulcani feruida regna tui!
 Communi fas exequias nunc ire parenti est.
 Plangite, uirtutum quisquis amator ades!
 Si tamen, haec orbis deinceps qui damna metallis
 Sarciat, ILLUSTRIS CAROLOVICUS
 erit:
 Sistite nunc lacrimas, Montes, planctusque, Sudeti.
 Et TUA, SCHOENBERGI, molliter ossa
 cubent!



I. N. J!

Ad tumbam

Viri perillustris & Excellentissimi,

DOMINI

ABRAHAMII

à

SCHONBERG,

Regi Poloniarum & Electori Saxoniae

à Consiliis sanctioribus,

Reique metallicæ in Saxonibus

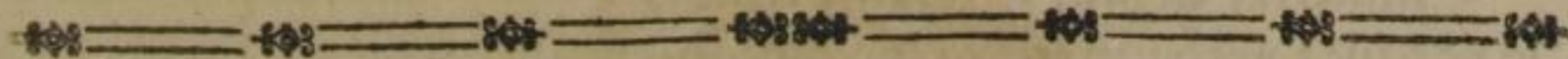
Præsidis summi,

supremum pietatis officium

solvit

d. 6. Decembr. A. M DCC XI.

Ministerium Eccles. Freibergense.



FREIBERG Æ,

LITERIS KUHFSIANIS.

LEO SCHONBERGICUS BICOLOR.



Xpers Leo Formidinis SCHONBERGICUS
Orbis ruinam ridet, ac audentior
Effertur, objicitque fragmentis caput
Auro nitentius, colit cœlestia,
Fastidit & conculcat aspero pede
Terrena cuncta, quippe fatorum vagis
Ludibriis obnoxia atque fluctibus.

Licet virore roscido spectantium
Mentes inertes splendidè demulceat:

Hæc Præses illustris rei metallicæ
Signabat haut insignibus modò suæ
Gentis, sed exprimebat inclytis piæ
Virtutibus vitæ, poli axiomata
Desiderans, votis olympo cellior.

Telluris in sinu nihil quidem extitit
Impervium VIR O; per omnes orbitas

Terræ strepebat clara fama nominis
SCHONBERGII; sed his remotis omnibus

Æterna cœli prætulit palatia,
Nihil moratus perfidas mundi vices,
Venena Circes, aut faces Erinnyos
Fluctus furentes, aut Jovis tonitrua;
Scuto reconditus DEI sanctissimo,
Mercede dives, quam DEI clementia
Ex gratia decrevit omnibus, fide
Cœlo reposita præmia expectantibus,

Hæc consecutus est pius SCHONBERGIUS
Insertus astris, civis inclytus poli,

Terræ relinqvens ossa, mutuam velut
Quod ultima die DEUS reposceret.

Illustris, ex nutu, ferali Præsidis
Hæc pauca verba marmori præfigimus:

A BRAHMUS heic **SCHONBERGIUS**, metallicæ
Primarius quiescit Exarchus rei:

Qui donec in vivis fuit, sub Numinis
Umbone divini, fide fortissimus,

In omnibus fati necisque casibus,
Magis Leone visus imperterritus.

Fragstu: :u

Fragstu: Wer der/ so hier begraben / sey gewesen?
 So wolstu / was noch gut auff Erden / auserlesen /
 Was Gott und Menschen dient ohn allen Heuchelschein/
 Besammen wirds das Bild des frommen Schönbergs seyn.

Mit betrübter Hand schriebs zu schuldigsten Eh-
 ren seinem Hochseligen Patron

C. L. D.

Ndem der Himmel zürnt / die Erde starck erbebt /
 Und die erboste Gluth bald Dorff / bald Stadt / verzehret /
 So / daß von ihrem Grimm nichts bleibt unverzehret :

Indem Morbonens Giffte sich da und dort erhebt /
 Und der Bellonen Blitz entzündt ein Theil der Erden /
 Der anders als mit Blut nicht kan gelöscht werden :

So hat diß einige zur Straffe noch gefehlt /
 Der Todt der Redlichen und auserlesnen Helden /
 Der tapffern / dero Ruhm die Nachwelt noch soll melden /

Und wie / was Tugend ehrt / gekränckt wird und geqvält.
 Die Hoffnung / welche wir auff's Lohn gesetzt haben
 Der deutschen Redligkeit / ist leider ! ganz vergraben.

Dort steht ein hohes Haus recht prächtig auffgebaut /
 Darinnen finden sich ist hochbetrübtte Herzen /
 Man siehet angezündt die blaßen Todes-Kerzen /
 An Wänden des Pallasts wird schwarzer Boy geschaut.
 Was mag diß deuten an? Ein BRDSEK ist geleyet
 Ins Todes Staub / ein Held / der Tugend hat geheget.

Du großer Schönberg Du! Du hast genug gethan /
 Als Ober vorgesezt des Bergwercks wohl gepflogen /
 Und als Geheimer Rath / Grenß-Hauptmann / abgetwogen
 Jedwedem nach Gebühr sein Recht / vor jederman
 Dich väterlich bezeigt: Nun bistu weggenommen
 Der falschen Eitelkeit / und zu dem Friede kommen.

Wenn theure Helden auch durch ihren Todesfall /
 Nachdem er ruchtbar wird / ganz kämen auff die Seite /
 Und würden nichts / wie sonst das Groß gemeiner Leute /
 Die man vergift / so bald verschwindt der Glocken Hall :
 So wolt' ich wahr und frey von ihrem Stande sagen /
 Daß er recht elend sey / und billig zu beklagen.

Allein wer Tugend liebt und übt / stirbt nimmermehr /
 Und wie durch Bell und Gluth Er tapffermüthig bringet /
 So auch Euphemens Mund sein Lob gebührend singet /

Und blühet nach dem Tod der Tugend Preis und Ehr.

Noch theurer Abraham! Dein Nam ist angeschrieben
Bey denen unverwelcht/ so Gott und Tugend lieben.

Ich unterwinde mich/ und setz' auff deine Brust
Diß Denckmahl/ das kein Kost noch Flucht der Zeit soll freßen/
Solange Freyberg steht/ wird man seyn unvergessen/

Was Sama allbereit trompetet durch die Luft:

Hier ruht ein großer Mann von ungemeinen Gaben/

Mit Ihm ist Gottesfurcht/ Verstand und Witz begraben.

M. Christoph Heinrich Fischer/
Archi-Diaconus.

ILLUSTRIS SCHOENBERG,

moriens discisne meare,

Per sex qui vivens iustria sedere soles?

Sic est. Ut staret cœli inter mille triumphos,

Hinc fuit ad cœlum pace meare Tuum.

Insidet at nostris virtutum fixa Tuarum

Gloria pectoribus, fama per ora volat.

Heroum quotqvot per secula plurima clarent,

Stemmata non clarent, non pietate magis,

Qvam Tu,

SCHOENBERGI,

generoso sanguine cretus,

Antiquaque DEUM religione colens.

Sunt Tua tot merita, ut nequeat mea musa referre,

Freiberga ut nequeat, Saxonia ut nequeat.

Unus Tu es meritus, multi meruere quod unquam,

Unum non meritus: dicier EMERITUS.

ita

Beatos Manes

Per - illustris & Excellentissimi

VIRI,

DOMINI

ABRAHAMMI

à

SCHOENBERG,

&c. &c. &c.

Septu.

Septuagenario Majoris,
Qua corpus perquam diu ægre valentis, animo semper erectis
indeqve à statione sua, dum viveret,
nunquam discedentis,
sed ad ultimum halitum optime merentis,
postremis honoribus prosequitur

M. Hieron. Joach. Bäger/

Proto-Myſta Petrinus.

MONUMENTUM.

Der Universität/ des Bergwercks Haupt ist tod /
Liegt in der Guldnen Pfort des Doms / die Seel bey **GDIE** /
Beschieden von dem Mann / den Große Potentaten /
Geehrt/ geliebt/ gehegt; Nunmehr ungern entrathen /
Weil solcher erfahrene Leut man nicht so bald erzieht /
Wiewohl manch' wackre Köpff deswegen sind bemüht;
Europens Erd ist zwar mit vielen Erz vermischt /
So wird auch hier und dort manch Edler Schatz gefischt /
Doch von so mancher Arth/ und nirgend nicht so viel /
Als mancher sieht mit Fleiß/ und gerne sehen will.
Ich hab die Ehr gehabt so manchen Brieff zu lesen /
Die diesem tapffern Mann zum Ruhm geschickt gewesen
Mit beygefügten Erz/ doch nicht so vielen Werth /
Als **GDIE** hat Sachsen - Land an manchem Ort besichert.
Aus Schweden/ Dennemarck/ aus Orient und Westen /
Aus Süden /und aus Nord/ obs schon wahr von dem besten /
So wars doch wen'ger Arth/ am Halde nicht so reich /
Wie's oft beschrieben wird/ noch an der Menge gleich.
Was uns Batavja schickt/ aus Holl- und Eng - Lands - Reichen /
Von fern/ läßt sich gar nicht mit unserm Erz vergleichen/
Hat zwar wohl seinen Ruh'm man sieht's auch an mit Lust/
Doch war der selben Werth dem seel'gen Herrn bewust
In sein'ar Erz - Cabinet von Stufen und Geschicken /
Die man unzehl'ger Arth in selbgen kunt erblicken/
Weil als gezehlt / rangirt / und wohl getragen ein /
Gang ordentlich/ obschon der selbn viel tausend seyn /
Die Ihn bekant. Ließ doch darbey noch Gäng ausgehen
Schacht sencken ab/ daß man was neues möchte sehen /
Darauff man wied'r ansäß' wenn alls wär ausgebaut/
Auff * hob' Anordnung/ man bald wied'r was anders schaut.
Die Grub/ die Prob/ die Hutt/ das Seichern/ Silberbrennen
Wußt Er und andre Kunst/ die man ihm mochte nennen.
Welchs ein Holländisch Groot viel höh'r als Schatz geacht /
Als Er ihn hatt gehört/ die Erz besehn/ betracht/
In was vor Renomme dieß alles Ihn gesezet /
Sieht man jedoch weit mehr/ daß Er sich hat ergötzet
An **GDIE**s Wort/ das Er hört gern und laß mit Fleiß /
Zu Haus/ und wie ichs selbst/ gehöret/ auf der Reiß.

Das war sein bester Schatz / und seines Hertzens Freude /
 Womit Er sich getröst in zugestohnem Leyde /
 Er hat besond're Sprüch daraus zu samm'n gebracht /
 Nach seinem Nahm'n die Er besonders oft betracht.
 Hatt' doch darben studirt in allen Facultäten
 Das nöthigste / und was dient Königlichen Rätthen /
 Daher wurd Er gesucht zu einer solchen Charge,
 Worzu nicht ieder taug und nur gehört was rar's.
 Er hat fast funffzig Jahr in solchem Dienst gestanden
 Getreu / geliebt / und nützlich dem Herr'n in seinen Landen /
 Befragt um Rath auch wohl von dem und jenem Orth /
 Wahr dabey Curios noch immer fort und fort /
 Schafft rare Bücher an / Medaljen, andre Sachen:
 Wust von der Geistlichkeit besondern Stat zu machen /
 Er lud sie ein am Fest der Reformation,
 Er redt mit ihr / was GOTT uns guts gethan / davon.
 Worbey Er Exulum und Armen nicht vergessen
 Gab Almosen und Geld' auch manchen wohl zu essen /
 Er hülffe wo er kunt / dient gerne iederman.
 Darvon noch mancher lebt der diß bezeugen kan /
 Drey Hertzens-Freund hatt Er zur Hülff von GOTT gegeben /
 Die Ihn treulich geliebt / solang sie warn am Leben /
 Zwey aber schmerzlich Ihn durch ihren Tod betrübt /
 Die dritte Er / die Ihn biß in den Tod geliebt
 Und nicht vergessen kan / GOTT woll den Schmerzen mindern
 Und all'n bey diesem Tod Interesirten lindern !
 Es ist die helle Kertz / die bißher wie er sagt:
 A. Vos Servis: Geleucht / verlöscht / nun wird beklagt!
 Die Zeit lehrt gar sehr viel und macht den Klugen klüger:
 Es weiß bey weiten mehr / ein wohlerfahrner Krieger
 " Als einer der viel rühmt / und nichts erfahren hat /
 " GOTT geb den / der da giebt zu allen guten Rath!

a.) Des unvergleichl Churfürsten Augusti, der den neuerschürfften Zechen und Bergwerck
 zum besten den Erg-Bauff und Fortsetzung des edlen Bergwercks A. 1662. auffge-
 richt Vid. Chron. Freib. Annal. p. 342. seq.

b.) Abraham von Schönberg.

Dieses hat zum unsterblichen Ruhm dem in die
40. Jahr gehalten Patron

M. Andreas Beyer /

Amts-Prediger zu S. Nicolai, E. Hoch-Ehremwürdigen
Ministerii in Freyberg Senior, in seinem 76 jährli-
gen Alter / 50. Jahr seiner Dienste / aufgesetzt.

Praesidium vitae semper TIBI, DIVE, quietæ
 Nil præter superos pertimuisse fuit.
 Scilicet ABRAMO dictum: NOLITO TIMERE;
 Dictum censueras esse & ABRAHE TIBI.
 Vicisti: rides nunc, quæ nos cunqve timemus,
 Expertus clipeum & summa brabea Deum.

M. Georgius Albinus Plattnerus,
Pastor ad D. Jacobi.



Straure wer da kan/ und klage/ wer das list /
Zumahl der es noch treu mit Sachsens Erz. Gebürge meinet/
Weil ihm sein Ober. Haupt und Stern verdunckelt ist /
Von dessen Schimmer es bisher geprangt hat / und noch scheint /
Der Stern/ durch dessen Leitungs. Blicke
Ist Glück und edele Geschicke
Von GOTTES Seegens. Hand auf diß Gebürge kommen /
Der ist erloschen / und im Tode uns entnommen.

Insonderheit laß du den düstren Klage. Thon
Du graue Silber. Stadt vor andern Töchtern weit erschallen /
Gewiß der Diamant von deinem Schmuck und Cron /
Ein frommer BRASHAN ist leider! uns in Dir entfallen ;
Ein Mann / durch dessen weises sprechen
Auch in des tieffen Bergwerge. Zeichen
Du bist als/ von dem grossen Atlas unterstützet /
Und dessen Gegenwart dir überaus genüget.

Was fühlt Eusebie doch vor Schmerz und Verlust
Ben diesem Grabe! ja Astræa weiß sich nicht zu fassen ;
Denn unsers Oberhauptes Glaubens, volle Brust
War GOTT zum Tempel und zur Wohnung von Ihm überlassen.
Wie herzlich konte Er sich laben
An GOTTES Wort und Gnaden. Gaben ?

Wenn vielen wolte Sontags. Sünd und Schloß gefallen /
War Beten Seine Lust/ und denn zum Tempel wallen.
Was uns von Licht und Recht des Herren Geist gelehrt /
Und was Justinian vor Rechte schriftlich uns gegeben /
Das glaubte/ thate Er/ die hielt Er unverfehrt /
Regent und Priester war vereint in seinen frommen Leben.
Wie ängstlich seuffzen GOTTES. A. men /
Daß nun viel Wohlthat und Erbarmen
Vor sie mit seiner Brust und milden Hand verschlossen ;
Die Wittwen. Cassa * rühmt viel guts von Ihm genossen.

Der Kauten. Held vermißt schon seinen weisen Rath /
Das liebe Sachsen. Land beklagt den treuen Patrioten /
Es ächzt: Der Mann ist todt/ der mit Weisheit und Rath
Trat vor den Riß / wenn uns die Pfeile GOTTES Unglück
droh'ten.

Ein milder Freund ist unsern Orden
Durch diesen Fall entrissen worden.
Das Erz. Gebürge klagt: Mein Schutz. Gestirn verbleichet /
Wer weiß / welch Unheil sich nun nach und nach einschleichet !
Und ach! des harten Schlags/ der ietzt das Hohe Haus
Des grossen Schönbergs trifft / und Die mit diesem Haus verbunden!
Das theure Eh. Gemahl betbrant in Asch und Grauß
Den Hergens. Riß / den Sie durch diesen Todes. Fall empfunden:
Ach! ach! Mein Mann ist mir gestorben/
Mir ist nun aller Muth verdorben!

Die

Die ungemeyne Treu/ die reinen Liebes-Flammen
 Sind hin. Nun schlägt die Noth all' über mich zusammen.
 Mein Phœbus sinckt. Ach Schmerz! mein Ancker bricht entzwen/
 Der starcke Pfeiler fällt/ auff dem mein Wohlseyn kunte rasten/
 Mir wird mein Jammer mit dem hellen Morgen neu/
 Dieweil mein Ander- Ich versperret wird in Todes- Kasten.
 Mein Glantz ist in den Staub geleyet /
 Und der mich hat im Schooß geheget.
 Ach GOTT! soll denn dein Hauß/ dein Tempel lezt verwesen?
 Wars denn nicht möglich/ daß mein Herze kont genesen?
Noch Wohlgebohrne Frau/ Hochwohlgebohrnes Hauß/
 Der Jammer der sie schmerzt/ will reiches Trostes Krafft erfodern /
 Die große Behmuth preßt gerechte Seuffzer aus /
 Des Kummers Schwall kan nicht so gleich im Augenblick verlodern/
 Doch DER GOTT-gelafnes Wesen/
 Das SE sich jederzeit erlesen /
 Das zeigt auch Ihnen lezt die Glaubens-feste Bahn /
 Da Sie der größte Schmerz nichts abgewinnen kan.
 Man weiß ja/ daß Ihr Sinn stets nach dem Himmel ziehlt /
 Und GOTTES hoher Geist lehr Sie bey schweren Unglücks-Fällen/
 Und / wo man auch sehr harte Hergens- Schläge fühl /
 In GOTT-gelassenheit sich dennoch wohl zu frieden stellen.
 Des frommen ABRAHAM'S sein Leiden
 Ist aus. Er lebt in Himmels Freuden.
 Zemehr Sie hat sein Tod in tieffes Leid versetzt /
 Zemehr wirds Aug und Herz durch wiedersehn ergöset.
 Sein Grabmahl ziert die Schrift: Hier schläfft ein Abraham /
 Derß hat mit GOTT/ mit seinem Herrn / und Nächsten treu
 gemeinet/
Sein starcker Glaubens-Held von Schönbergs hohen Stamm /
 Er lebte fromm und starb mit seinem Jesu wohl vereinet.
 ER war des Erk-Gebürges Vater /
 Des ganken Vaterlands Berather/
 Das Herk von Schönbergs-Stamm/ der Kreiß der Anver-
 wandten /
 Des Adel-Standes Gold/ die Freude der Bekandten.
 Ich bitte meinen GOTT / daß Er nach seiner Treu
 Den tieffen Hergens-Schnitt und Schmerzens-Bunden wolle heilen /
 Er mache/ die lezt sind bekränckt von Thränen frey /
 Er überschütte Sie mit Trost und Freuden nach dem Heulen!
 Er sey der WITWEN Mann und Sonne!
 Des ganken HOHEN HAUSSES Wonne!

Er laße/was an unsern Abraham entnommen/
In andern uns zum Heyl mit Seegen wiederkommen!

* Der Hochselige Herr Geheimde Rath hat der neu auffgerichteten special-Wittwen-Casse
vor die künfftigen Priester-Wittwen in der Stadt Freyberg 100. Thal, verehret.

So wolte selne Ergebenheit nebst Offerirung unablässiger
Vorbitte zu Gott an den Tag legen

Samuel Bernhard Kühn/
Mittags-Prediger am Dom.

Weil ich zu wenig bin den GROSSEN MANN zu preisen/
Da NAHM/AMBE/CHRISTENHUM von BER-
GEN hat den Ruhm/

Und ich die weiße Wand mehr schwärzen würd' denn weißen/
Wenn ich ausführen wollt sein rechtes proprium;
So mache mich vom Platz/ jedoch mit Klag und Thränen/
Und laß die Sache selbst den besten Ausspruch thun/
Die redt an meiner Stadt so viel/ daß nichts als Sehnen
Ben Freyberg bleiben wird/ biß an das letzte Nun.
Doch kan die Schuldigkeit zwen Worte nicht verhehlen:
RECHT ADRECH und zugleich RECHT CHRISTLICH
hat den Sitz

Beständig hier gehabt; Wer dieses wird erwählen/
Wird ein Berg-Hauptmann seyn vom allergrößten WITZ.

M. Raimund Friedrich Rudolph Janicke/
Früh-Prediger zu St. Petri.

Ich bin dein Schild / und dein sehr
großer Lohn!

Du großer Fürsten-Rath/
Du kluges Haupt in unsern Silber-Creife/
Schau ich Dein Leben an/

Merck ich dabey/was es vor Wunder that:
Bedenck ich noch die schöne Sterbens-Weise/
So war was Göttlichs dran.
Doch kunts nicht anders seyn!
Der Höchste war Dein Schild/

Mit

Mit Ihm hast Du gelebet und gesieget;
 Und leßlich gab Er Dir/
 Aus Gnaden doch/ den übergroßen Lohn/
 Daß nun dein Geist in seinem Schooße lieget.
 Und also warst du hier
 Im Lebens-Lauff des frommen **ABRAMS** Bild/
 Im Sterben fährst du hin wie **SIMON**.

M. Paul Gottfried Köber/ Fröh. Prediger
 zu St. Nicolai.

Das Glück ist unterschiedlich/ so den Adel hoch erhebt/
 Daß der Edel wohlgebohrne über ander geht und schwebt.
 Edle Eltern/ Alter Stamm/ Reichthum/ Ehre/ Haab und Güter/
 Viel meriten/ hohes Ampt/ wie auch edele Gemüther/
 Großer Herren Gunst und Gnade/ Klugheit/ Weißheit und Verstand/
 Tapffer seyn/ und rittermäßig streiten für das Vaterland/
 Machen freylich in der Welt den ansehnlich und berühmet/
 Der von ritterlichen Stamm herkommt/ wie es sich geziemet.
 Aber bey **GOTT** gilt das nichts/ dem alleine der gefällt/
 So Gottsfürchtig/ fromm und Christlich in dem Leben sich verhält.
 Über den der seinen **GOTT** recht von Herzen fürcht und dienet/
 Ist kein einziger * wenn er gleich groß zu machen sich erkühnet/
 Dieser sieht allein aufs Herze/ wie es gegen Ihn gesinnt/
 Ist genädig und barmherzig/ den er fromm und treu befindet.
 Unsern Herrn Geheimbden Rath/ den izt männiglich beklaget/
 Hat der grosse Himmels-Fürst im geringsten nichts versaget/
 Was den Adel hocherhebet/ und gemacht zu einen Mann/
 Der Churfürsten und dem König treue Dienste hat gethan/
 Sich mit Weißheit und Verstande umb das Land verdient gemacht/
 Und auffß Bergwercks Flor und Wohlstand fleißig Tag und Nacht gedacht.
 Daß Er aber in der Furcht **GOTTES** treulich hat gewandelt/
 Und in seinen Christenthum ohne Heuchelen gehandelt/
 Übertrifft das ander alles/ daß **GOTT** hier sein Schild und Lohn
 Ist gewesen/ und giebt Ihme dort die schöne Lebens-Kron.

* Str. 25. v. 13-16. O wie groß ist der/ so weise ist. Aber wer **GOTT** fürchtet/ über den ist niemand. Denn die Furcht **GOTTES** gehet über alles. Wer diese fest hält/ wem kan man den vergleichen?

Zu Ehren und aus schuldigster devotion schriebs

Adam Böhmer/ Diac. zu St. Jacobi.

S Wen Dinge sind/ die sich in Grabe nicht begraben/
Die/ wenn der Leib verfault/ von der Verwesung frey:
Die **SEELE**/ welche wir von **GOTT** empfangen haben/
Der **NACHRUFF**/ welchen uns die Tugend leget bey.
Das große Sonnen-Licht muß eher noch verschwinden/
Als dieser beyden Glanz sich läst verdunckelt finden.

So sucht die ganze Welt Beständigkeit vergebens/
Erzt/ Steine zwingt die Zeit/ was anders bricht die Gluth:
Das beste Kleinod ist der **NACHRUHM KEZNESES LEBENS**/
Wer diesen Schatz verläst/ läst unvergänglich Gut!
Er lebt/ und wenn die Welt sich endlich selbst begräbet/
So weiß Er/ daß Er doch die Zeit noch überlebet.

So sencket immer hin die abgelebten Glieder
Des theuern Abrahams von Schönberg in die Grufft/
Sein wohlverdienter Ruhm schallt aus den Grabe wieder/
Wenn **GOTT** den besten Theil von Ihm zu sich gerufft.
Der müde Leib verschläfft/ der Geist darff nimmer fühlen
Die Stürme/ welche noch auff unsre Häupter zielen.

Kom ziert des Siegers Haupt mit grünen Lorbeer-Zweigen/
Durch saure Müh' errang der Kämpffer seinen Preiß:
Ach! diese Seele hat iht gleichen Schmuck zu eigen/
Wenn Sie in Paradies von lauter Kronen weiß.
Der angeerbte Ruhm/ den Er mit Lob erhöhet/
Verfällt nicht/ weil die Welt und diese **GRABSCHEITZE** stehet:

Hier ruht ein **THEURES HAUPT**/ das schon in zarten Jahren
Zur Tugend Grund gelegt durch **GOTTES** Seegens-Hand/
Von welchen immerfort man nur mit Lust erfahren/
Wie fromm und treu Er hat gedienet **GOTT** und Land.
Viel Gutes stirbt mit Ihm/ und weil wir dieses wissen/
Wird Freyberg künfftig erst sein **EDLES** Haupt vermiffen.

Aus unterthänigster Schuldigkeit setzte
dieses mit bey

Johann Wolffgang Willius, Vesper-
Prediger zu St. Petri,

Siccine

Siccine vitam laudabiliter actam finiit tandem ABRAHAMUS
 noster, Heros ille in Toga quondam incomparabilis? Est ita,
 finiit! finiit, & é miseria & servitute rerum humanarum expe-
 ditus gloriosè obiit. Pedes occupaverat primum hostis. Sed frustra; cum
 in iis spem nullam posuisset, nec de fuga unquam cogitasset. Moras indè
 necèbat, jam latera, jam totum corpus invadendo & delassando; quas ille
 legendo, colloquendo, meditando, tanquam inter Christianos Stoicus,
 & inter Stoicos Christianus, piè suaviterque fallebat. Tandem, ubi
 ABRAHAMUM victum ipse putabat esse, totum superabat subitò,
 reddendo animam cælo, terræ corpus, ut prorsus de ipso acciperet, reti-
 neret nihil. O Heroem Togatum! O bellatorem invictum! O vi-
 ctorem felicissimum! Num mortem ejus, qui omnes hujus vitæ misérias,
 & ultimum tandem hostem tam gloriosè devicit, deflebimus? Non de-
 flebimus. Nam per hanc suam mortem æternæ sibi laudis Mausolæum fa-
 bricavit. Supererit ut alter Phœnix etiam post fata, quia incorrupta ejus
 fama per virtutis & sapientiæ tubam semper exsuscitabitur. Hæc sapien-
 tum sunt Testamenta, ut continuò posterorum memoria versentur, &
 quæ in vivis erexere trophæa nulli ruinæ sint obnoxia. Ille nostris ereptus
 oculis, majorem in animis lucem, & Nominis æstimationem accendit, ne-
 que unquam Libitinæ falces, quos pietate, fide, temperantia, mansue-
 tudine, animi morumque gravitate, æquanimitate plausus meruit,
 refecabunt.

FAma vehet clarum super ardua sidera Nomen,
 Quòque dies exit limite, quoque subit.
 Omnia sub mundo intereunt mortalia, sola
 Quæ parta ingenio gloria, morte caret.

* † * * † *

Wir werden nimmermehr vergessen deiner Gaben/
 Du Edler Schönberg du / ob du schon bist be-
 graben:

Wir alle schließen Dich in unsre Herzen ein.
 Ich weiß zwar wohl / daß Dir viel andre folgen können/
 Doch mag des Himmels Gunst uns noch was gutes gönnen/
 So werden sie gewiß so Klug und Redlich seyn.

Christianus Frißsche /

Past. zu S. Joh. & Barthol.

† † †

S. N. B.

Die unvergleichlichen Tugenden / Meriten und
stets unverzagten Helden Muth /

Des

Weyland Hochwohlgebohrnen

S. N. B. N. /

Herrn Abraham

von Schönberg /

Königl. Majest. in Pohlen und Churfürstl. Durchl.
zu Sachsen Hochbestaltten Beheimbden Raths / wie auch Hoch-
ansehnlichen Ober- Berg- und des Gebürgischen Kreises
Hauptmanns /

Welcher am 4. Novembr. dieses 1711ten Jahres den letzten Feind / den Tod
selig überwunden / und darauff den 8. desselben Monats dem Leibe nach / mit Hoch-
Adel. Ceremonien zu seiner Ruhe / in die darzu bereitete Gruft / ge-
bracht worden /

Wolten annoch bey der am 6. Decembr. gehaltenen

Ehren-

Und

Bedächtnis- Predigt

In Unterthänigkeit bewundern / und mit schuldi-
gen Trauren verehren /

Die PRÆCEPTORES bey dem Gymnasio.

—————

FRANKENBERG /

Gedruckt bey Elia Nicolao Kuchfusen.

Fürchte dich nicht / Abraham!



In rechten Adel nimmt die blasse Furcht nicht ein.

Sie ist die tode Frucht der immer blöden Sinnen/
Bey denen Geist und Muth/als weiches Wachs/
zerrinnen/

Wann sie von der Gefahr noch weit entessen
seyn.

Das macht derummer - Burch von des Gewissens Pein/
Da sie/ was GOTT erzüret / mit allem Fleiß beginnen/
Auf dem man mutbig ist / mit dem man muß gewinnen/

Wem Sünde/ Teuffel/ Welt nur Grimm und Geißer weyn.

Hochseelger Abraham / du Held von Helden
Saamen /

Dich hat kein Feind / GOTT selbst niemahls verzagt gemacht:
Denn dieser war dein Freund / wenn solche Trocker kamen/
Und sie hast du durch Ihn als schlechten Troß geacht.
Drum soll man nach den Sieg bey deiner Ruhe lesen:
Ein Ritter lieget hier / der ohne Furcht gewesen!

Dieses schreibet dem in GOTT ruhenden Herrn
geheimbden Rath zum schuldigen Andencken/
zugleich herzlich wünschende / daß derjenige
Herr / dessen Gnade nicht weicher / wenn auch
schon Berge weichen und Hügel hinfallen /
die sämtlich Hochadel. Traurenden mit seinem
Geist kräftigst aufrichten und stärcken wolle!

M. Samuel Müller / Rect.



Höchst betrübter Fall / den man nicht sonder Weinen
Und tieffster Traurigkeit bey sich erwegen kan!

Dein heller Pharus will / mein Freyberg / nicht mehr
scheinen/ (an/

Das Erkt-Webürge sieht den Tag mit Schrecken

Da Schönberg sich entzieht / den ganze Länder nükten/
Auff dessen klugen Geist sich hohe Häupter stükten.

Man

Man klagt nicht ohne Noth/ wenn solche Männer sterben/
 Die mit Gebeth und Rath sich vor den Riß gestellt.
 Will sonst die Heuchelen die gankze Welt verderben/
 So nutzt ihr Glaube doch/ dieweil er GOTT gefällt.
 Dergleichen schönes Lob/ Dir/ Theures Haupt/ gebühret/
 So auch der Nachruhm schon bis an die Sternen führet.
 Doch klagt man gar zu viel/ so strafft man Dessen Willen/
 So alle Dinge wohl nach seiner Weißheit macht/
 Der will fort hin an dem Höchst-Seligen erfüllen/
 Was Er Ihm vor der Welt vor Gutes zugedacht/
 Er will den Gnaden-Lohn Ihm ferner nicht verschieben/
 Weil Er im Glauben und Gedult getreu verblieben.
 Drum wer die Jugend liebt/ und ihre Güte kennet/
 Wird zwar bey diesen Fall/ wie billig/ traurig seyn;
 Doch wer sich Christi Freund und treuen Diener nennet/
 Der stimmt auch zugleich in seinen Willen ein.
 Indessen bleibt der Wunsch: Daß Gottes Vater-Treue/
 Die jetzt betrübet sind/ bald tausendfach erfreue.

Sam. Waße/ Con-Rect.

Weil Schönbergs hoher GEIST am HIMMEL stets
 gelebt/
 Wenn der bemühte LEIB der ERDE zu Ruß gelebt/
 Wollt unter BENDEN sich ein harter Streit erregen/
 Wem doch das größte Recht auff BENDEN bezulegen?
 Ein jedes sprach der Tod/ behalte seine Gaben.
 Du ERDE solst den LEIB/ den GEIST der HIMMEL haben.
 So schrieb


M. Theophilus Grabner/ Coll. Tert.

Wie läßt das Erzk-Gebürg die edlen Berge sinken?
 Die Gipffel beugen sich/ es prasselt da und dort/ (den:
 Man sieht mit frohen Blick nichts mehr von ferne win-
 Dinn das Verhängniß reißt eins nach den andern fort.
 Wer sollte sich jetzt nicht betrübt und traurig stellen?
 Weil ein so schöner Berg den Thälern gleich gemacht.
 Den Edlen von Schönberg will auch der Tod nun fällen/
 Ach trauret/ weinet/ klagt; Der Fall ist schon verbracht.

Sein

Sein feuriges Gebet vor Land und die Gemeine/
 Hat oft im größten Sturm den Sonnen - Schein gestiftet.
 Sein Vater unser war / wie Schild und Mauer - Steine /
 Und gleich dem Lorbeer - Baum / den nie der Donner trifft.
 Es war sein freundlich seyn bey jedermann beliebt /
 Er hörte / wer nur kam / mit schönster Anmuth an ;
 Von seinem Angesicht gieng niemand ie betrübet /
 Es fand sich mehr an ihm als man beschreiben kan.
 Er war des Hauses Stük' und des Geschlechtes Stierde /
 Der seiner Ahnen Ruhm bewährte mit der That /
 Den Löwen zum Beyspiel / nicht zum Gepränge führte ;
 Er hieß der Wittwen Schild und armer Waisen Rath.
 Wo ist Er aber nun / der Nestor unsrer Seiten ?
 Fragt Freyberg hochbetrübt : Wo ist der kluge Rath ?
 Der niemand trostlos ließ / gedienet hat viel Leuten /
 Und was Er zugesagt / bewiese in der That.
 Er ist / wie Simeon / im Fried dahin gefahren ;
 Er ist zur Ruh gebracht / an Jahr - und Ehren - satt.
 Das Grab wird die Gebein als einen Schatz bewahren ;
 Die Seele prangt gekrönt in güldner Salem - Stadt.
 Wolan / so schlasse sanft / du Cron der weisen Alten /
 Genieß der stolzen Ruh / schlaff wohl in stiller Nacht !
 Es kan dein Nachruhm nicht / gleich deinem Leib erkalten.
 Der schläfft in Seegen ein / der so / wie du gewacht !

Benjamin Pfeil / Coll. V.


 Ch Edler Freyer Berg / laß Ströme sich ergießen /
 Laß deiner Augen Bach voll heißer Thränen fließen ;
 Weil ein Stück deiner Pracht / sich von dir abgelenckt /
 Ein HAUPT / dein SCHÖNER BERG ist in das
 Grab gesenckt.
 Ein rechter ABRAHAM / des Glauben Abrams gleiche /
 Des Strahlen voller Gluth der Liebe uns umleucht' te /
 Des Tugend heißer Trieb dahin gerichtet war /
 Daß ER durch Wohlthat ihm verband der frommen Schaar.
 Wohl IHM sein GESS hat nun des Sions Höh' erstiegen /
 Wohl dem / der so wie ER kan seine Feind besiegen ;
 Bey uns ist ER hochwerth / sein Nahme nicht vergeht /
 Der Heer von Schönberg grünt / so lange Freyberg steht.

M. G. Succentor.

* * * † * * *

I. N. 7!

Schuldige Bflucht/

Welche/
Ben des
weyland

Hoch- Wohlgebohrnen Herrn/

Herrn Abraham

von Schönberg/

Sr. Königl. Majestät in Pohlen/ und Churfürstl.
Durchl. zu Sachsen/ Hoch-ansehnlichbestallten Geheimbten
Raths/ auch Ober- Berg- und des Erbgebürgischen
Grenzes

Hauptmanns/

Am 6. Decembr. 1711. anberäumten und in hiesiger
Frenbergischen Dom- und Churf. Sächsl. Begräbnis-
Kirchen gehaltenen

Bedächtnis- Predigt/

in einer geringen

Trauer- ARIA

abstatten sollen

Joh. Samuel Beyer / Cantor und Chori
Music, Director.

—————

FRANKENBERG/

Gedruckt bey Ella Nicolas Kuhfusen.

Aria à 4. ovvero 8. voci.

Sopr.
Alt.
Ten.
Basso
Cont.

v. 1. Stincket hin er = francke Glieder/
 2. Trennet euch ver = ein = te Kräfte/
 3. Schicket euch ihr Au = gen = Die = der/
 4. Scheidet ab ver = trau = te Freunde/
 5. Sterbet nun er = starr = te Glieder/
 See = le/ sa ge gu te Nacht.

Echo pianissime.

v. 1. } ./.
 2. } ./.
 3. } ./.
 4. } ./.
 5. } ./.
 le = get euch aufs Bette nieder/ so man noch zu =
 las, set die ses Welt = Geschäfte/ das nur matt und
 son = sten werdet ihr noch müder/ bey der Kummer =
 die = ser sterbli = chen Gemeinde/ die nur Furcht und
 dort giebt mir mein JESUS wieder/ womit ER mich
 lezt

v. 1. legt gemacht; Denn auf diesen	Lei - chen-Wagen hier von dieser	La - ger- Statt
2. müde macht. Freu-er euch auf	das Vereinen/ das in je - ner	Welt ge schicht/
3. vollen Wacht/Schlummert sanft in eurer Kammer/	ru het biß an	je - nen Tag/
4. Jammer macht. Droben in den	Himmels-Auen/ da die Freuden,	Sonne scheint/
5. hier bedacht/ hier muß ich zwar	Sal - le schmecken, a ber/ach! die	Himmels-Lust /

v. 1. wird man mich zu Grabe tragen/	weil ich längstens Le - bens satt. Dichtet indeß
2. da dem Fleisch und den Gebeinen	niemahls edle Kraft gebriecht/ächt und rechte
3. und verschaffet allen Jammer	den die Welt be treffen mag. Wiset daß der
4. Wollen wir einander schauen/	die wir's hier so gut gemeint/ da wels man von
5. was wird die vor Freud erwecken?	Wenn ich lieg' an JESU Brust. Das bedenckt ihr

Abschiede

- V. I. Abschied-Vieder / denn mein Leiden ist vollbracht. Sinket hin erkrankte Glieder /
 2. Lebens-Säfte sind daselbst euch zugebracht. Trennet euch, vereinte Kräfte /
 3. Heyland wieder euch dereinsten munter macht. Schließet euch ihr Augenlieder / Seele sage
 4. keinem Feinde da ist Liebe / Lust und Pracht. Scheidet ab vertraute Freunde /
 5. ihr Erden-Bruder / nehmet diese Wort in acht. Sterbet nun erstarrte Glieder /

Echo pianissimo.

- V. I.
 2.
 3. gu te Nacht.
 4.
 5.

Handwritten text in a cursive script, likely a list or index, spanning the top half of the page.

Handwritten text in a cursive script, possibly a title or a specific entry, located in the middle of the page.

Handwritten text in a cursive script, possibly a name or a specific entry, located in the lower middle of the page.

Handwritten text in a cursive script, possibly a name or a specific entry, located at the bottom left of the page.

Small handwritten mark or number on the right edge of the page.

Als der
Wohlgebohrne Herr/

Sett **A**braham von **S**chönberg/

Herr. Königl. Maj. in Pohlen/ und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestallt gewesener Be-
heimder Rath/ auch hochverdienter Ober-Berg- und Freys-Hauptmann des Erz-Beyruges/

den 4. Novembr. 1711.

Durch einen sanfften und hochseeligen Hintritt dieses Zeitliche gesegnet/
Und hierauf den 8. hujus, Christ-Adel. in sein Ruhe-Kammerlein beygesetzt/
Den 6. Decembr. aber zu letzter Ehren-Bezeugung in der Chur-Fürstl. Sächß. Begräbniß-Kirchen allhier

Die Gedächtniß-Predigt

gehalten wurde/

wolte dieses aus schuldigster observanz abstaten

Samuel Gottfried Reinhold Coll. VI.

Lasset mit Gedult und Willen/
Gottes Schluß an Euch erfüllen/
Wohlgebohrne Frau/ und denckt/
Daß Er solche Trauer-Werke
Abwilt nach der Glaubens Stärke/
Und sie dadurch zu sich lenckt.

2.
Fahret fort so nachzusinnen
Diesem Himmlischen Beginnen.
Denn es sind ja in der Stadt
Kein Fall/ keine Sorg und Plage/
Keine Noth und Thränen-Lage/
Die nicht Gott gemacht hat.

3.
Thut es Gott/ der alle Sachen
Anders nicht als gut kanmachen/
Was will Sie denn traurig seyn?
Und mit Weinen/ Angst und Gramen/
Sich zum Nachtheil unternehmen
Einer ganz hülflosen Pein.

7.
Sein Gedächtniß wird bestehen/
Und im Himmel nicht vergehen/
Ob Er schon im Sarge liegt:
Dennoch soll man sehn und lesen/
Daß Er vor dem Tod gewesen/
Christlich/ mildreich und vergnügt.

Hülflos werden die gelassen/
Die sich solcher Ding anmassen/
Welche Gott nur ändern kan.
Dahingegen sehn in Gnaden/
Die in Unglück und in Schaden/
Sich gehorsamst finden an.

5.
Glaube/ Sanfftmuth/ wahre Liebe/
Ist das Herze noch so trübe/
Reissen allen Kummer hin.
Es pflegt Welt/ Natur und Stehnen/
Über menschlich abzulehnen
Ein in Gott erhöhter Sinn.

6.
Wann uns alle Welt und Schätze/
Hohheit/ schön erbaute Pläge/
Und dergleichen nichts erfreut;
So durchleuchtet unsre Seele
Bey der dunklen Grabes-Höle
Dieses Glaubens Helligkeit.

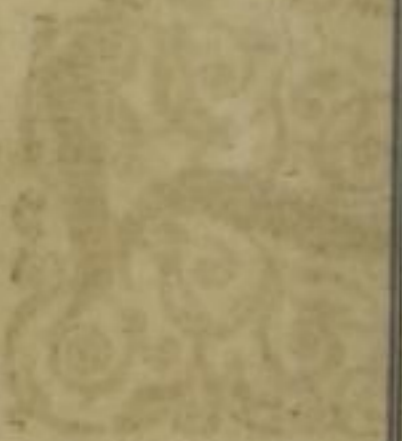
Freiberg/ gedruckt mit Kufensischen Schriften.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.

Handwritten text, likely bleed-through from the reverse side of the page.



Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

17. Fe 1997

24. Juni 1998

07. Juli 1998

1. Nov. 1999

SACHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



2 0355146

